

Werk

Titel: Welcher die Weißagungen der zwölf kleinern Propheten sammt dem Register über alle

Jahr: 1766

Kollektion: Wissenschaftsgeschichte

Digitalisiert: Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen

Werk Id: PPN318046768

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN318046768>

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=318046768>

LOG Id: LOG_0049

LOG Titel: Das I. Capitel

LOG Typ: chapter

Übergeordnetes Werk

Werk Id: PPN318045605

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN318045605>

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=318045605>

Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen
Georg-August-Universität Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen
Germany
Email: gdz@sub.uni-goettingen.de

Der Prophet Micha.

Das I. Capitel. Einleitung.

Der Prophet macht den Anfang mit einer fürchterlichen Beschreibung der Ankunft Gottes, seine Gerichte, erst über Samaria, und hernach über Jerusalem, auszuführen. Lowth. Dieses Capitel begreift, nach der Aufschrift, dasjenige, was Micha unter der Regierung Jothams, Königes von Juda, der in dem ersten Verse gemeldet ist, und daher auch unter der Regierung des Pekah, Königes von Israel, weßagete. Wels.

Inhalt.

Wir finden in diesem Capitel I. die Aufschrift des ganzen Buches, v. 1. II. eine Weißagung von Gottes Gerichten über ihre Sünden, v. 2-16.



as Wort des HERRN, das zu Micha dem Moraschtiter, in den Tagen von
v. 1. Jer. 26, 1. 18. Jotham,

V. 1. Das Wort des Herrn, das ic. Auf eben dieselbe Weise sangen Hoseas, Joel, Jonas und Zephania ihre Weißagungen an. Man sehe den Anfang von den Büchern dieser Propheten. Obgleich Hieronymus, Epiphanius und Dorotheus erzählen sollen, daß dieser Micha einerley Person mit dem Sohne des Simla, i. Kön. 22, 8. gewesen sey: so ist doch der Grund, womit R. Sal. Jarchi zeiget, daß das unmöglich sey, sehr überzeugend. Denn es verlesen beynahe anderthalb Jahrhunderte zwischen Achab und Jotham; indem Achab um das 3046ste Jahr der Welt gestorben ist, da Jotham hingegen um das 3100ste Jahr zu regieren anfieng: so daß hundert und vier und vierzig Jahre zwischen Micha, dem Sohne Simla, und unserem Propheten, verließen. Polus. Er wird hier, und so auch Jer. 26, 18. von dem Namen des Ortes oder der Stadt, wo er geboren war, oder lebte, der Moraschtiter genaunt: es mag nun das Morescheth, wovon v. 14. und 2 Chron. 11, 8. Meldung geschieht, oder Marescha, wovon v. 15. und Jos. 15, 44. gesprochen wird, oder irgend ein anderer Ort des Mannens, gewesen seyn; welches schwer zu entscheiden ist, und nicht viel zur Sache thut. Das es ein Ort gewesen sey, der zu dem Stämme Juda gehörte, das ist höchst wahrscheinlich; wei. die Zeit, worinne er das prophetische Amt bekleidete, nach der Regierung der Könige von Juda gerechnet wird: da dieselbe nach der Regierung der Könige vor Israel gerechnet seyn würde, wenn er ein Unterthan desselben Reiches gewesen wäre; um

so viel mehr, weil seine Weißagungen auch dieses Reich betreffen, wie die Weißagungen des Hoseas und Amos. (Man sehe auch Wels in der Einleitung vor diesem Buche). Polus. Er weißigte in den Tagen von Jotham, Achas ic. Es wird nicht gesaget, in welchem Jahre des Jothams dieser Prophet anfieng: aber es ist wahrscheinlich, daß es im Anfange seiner Regierung, im 3100sten Jahre der Welt, geschehen sey. Von dem Character dieses Königes finden wir 2. Kön. 15, 34-35. Nachricht, daß er Recht that ic. aber daß die Höhen nicht weggenommen wurden: so daß der Gottesdienst zwar nicht ganz verderbt war, wie in Israel, derselbe aber doch durch ihre Vermengung sehr heruntergebracht war. Achas war der lasterhafteste unter allen Königen von Juda, in allen Absichten: er führte den abgötterischen Dienst der Baale in Juda ein. Hiskias war der beste Sohn des schnödesten Vaters: und er besserte Juda wieder. Wie lange Micha unter seiner Regierung geweißaget habe, das können wir bloß nach Muthmaßung sagen: vielleicht bis zum vierzehnten Jahre des Hiskias. Und so würde dieser Prophet überhaupt sechzehn Jahre unter Jotham, eben so viele Jahre unter Achas, und vierzehn Jahre unter Hiskias, das ist, zusammengerechnet, sechs und vierzig Jahre, geweißaget haben: so daß er die gefängliche Begleitung Israels, welche er vorher verkündigt hatte und beweinete, zehn Jahre überlebt haben würde. Polus. Micha lebte zu gleicher Zeit mit Jesaja, (man sehe Jes. 1, 1. wie auch mit Hosea, Hos.

Zotham, Achas und Zehiskia, Königen von Juda, geschehen ist: das er über Samaria und Jerusalem gesehen hat. 2. Höret, ihr Völker alle zusammen, merke auf, du Erde, nebst ihrer Fülle: der Herr HERR nun wird zu einem Zeugen wider euch seyn;

v. 2. 5 Mos. 32, 1. Jes. 1, 2.

der

Hof. 1, 1.): ausgenommen, daß er eine Weile später, als sie, zu weihaggen anstieg, nachdem Joel, Amos und Jonas ihre Weihagungen geendigt hatten. Die Zeit, wie lange Micha geweihtaget habe, ist nicht gewiß, weil die Jahre von Zotham und Hiskias, da er anstieg und beschloß, nicht angemerkt sind. Er hatte große Aehnlichkeit mit dem Jesaias, seinem Amtsbruder, und gebrauchte oft eben dieselben Worte: indem Gott so durch den Mund zweener Zeugen sein Wort seinem Volke bekräftiget haben wollte. Gesells. der Gottesgel.

Ueber die Worte, das er über Samaria und Jerusalem gesehen hat, lese man Amos 1, 1. Samaria war die Hauptstadt des Königreiches Israel, oder der zehn Stämme; Jerusalem war die Hauptstadt von den beyden übrigen Stämmen, Juda und Benjamin: unter dem Namen der beyden Hauptstädte aber werden die beyden Königreiche begriffen. Gleichwie sie beyde einander in den Sünden-Gesellschaft leisteten: also läßt Gott sie auch in dem Leiden gepaaret gehen, und gebietet dem Micha, dieselben bey einander zu führen. Polus, Pocock.

3. 2. Höret, ihr Völker ic. Der Prophet fordert hier ausrufungsweise, daß man auf sein Wort ernstliche Aufmerksamkeit wende: so auch Moses, 5 Mos. 4, 26. c. 30, 19. c. 32, 11. und der Psalmist, Ps. 50, 1. 4. wie auch Jesaias, Cap. 1, 2. c. 34, 1. Die Völker sind hier entweder alles Volk von den beyden Königreichen, ganz Israel und Juda: oder auch überhaupt alle Völker von allen Königreichen, sowol gegenwärtige als zukünftige. Durch die Erde kann man die geringere Art von Volke, den gemeinen Haufen, verstehen: aber ich bin geneigt, die Worte soviel für einen stillschweigenden Verweis der Laubheit dieses sündigen und hartnäckigen Volkes, wider welches Micha nun redete, als auch für eine

Berufung auf die fühllosen Geschöpfe, oder für eine Aufruforderung, wodurch dieselben zum Zeugniß für Gott wider diese Königsreiche von Juda und Israel gerufen werden, zu nehmen. (Darum füget der Prophet hinzu): und alles, was in derselben ist, das ist, besetzte und unbesezte Geschöpfe, alle, die ihr auf der Erde seyd. Wenn wir aber das Wort Erde von der geringern Art von Volke erklären: so wird die Fülle derselben die ganze Menge des Volkes bezeichnen. Es ist ein erhabener Ausdruck: wie die Redensarten des Moses, des Psalmisten und des Jesaias in den angeführten Stellen, und des Jeremias Cap. 6, 19. Polus. Oder, höre du Land (Israels) und alle seine Einwohner. Es ist ein Ausdruck, die Menschen zur Aufmerksamkeit zu bringen: man sehe 5 Mos. 32, 1. Bisweilen richten die Propheten ihre Worte an unbesezte Dinge, um den Menschen ihre Dummheit zu verweisen: man lese unten Cap. 6, 1. 2. Ezech. 6, 2. Obgleich durch das Wort Erde das Volk auf der Erde verstanden werden kann: so scheint es doch in Betrachtung der folgenden Worte besser die Erde selbst zu bezeichnen; zum Beweise, daß die Erschrecklichkeit der Gerichte Gottes von solcher Art sey, daß die Erde selbst dadurch würde beweget werden, als ob sie Gefühl davon hätte. Und so liegt in den Worten ein Verweis der großen Dummheit des Volkes, als ob die fühllosen Geschöpfe eher hören würden, als sie. Man findet in andern Stellen ähnliche Ausdrücke. Man lese auch (außer den bereits angeführten) Jer. 6, 19. c. 22, 29. Lowth, Pocock.

Der Herr Herr nun wird zu einem Zeugen wider euch seyn: oder (wie die englische Ubersetzung es ausdrückt), und lasset den Herrn Herrn zum Zeugen wider euch seyn⁽⁴⁹¹⁾. Die mächtige, der heilige, gnädige und getreue Gott,

der

(491) Man kann hier mit Grunde zweifeln, ob das 1 auf die eine oder auf die andere Art richtig übersetzt sey? Die zuverlässige Beurtheilung wird auf der Bestimmung derer Personen beruhen, welche hiermit angeredet seyn sollen. Nimmt man an, daß es die versündigten Völker selbst seyn, die in dieser Weihagung bestraft werden sollen, so kann man am füglichsten übersetzen: denn der Herr Herr wird ic. Nimmt man aber an, daß alle Einwohner der Erde angeredet werden, so könnte man übersetzen: oder (wo ihr nicht hören würdet), so würde der Herr Herr (selbst) Zeuge wider euch seyn. Diese Ubersetzung könnte zwar auch im ersten Halle statt finden; doch scheint derselbe an sich nicht so vermutlich, als der andere: theils, weil die gebrauchten Ausdrücke allzuweit um sich greifen, als daß man es wohl verantworten könnte, wenn man sie nur auf Israel und Juda einschränken wollte; theils weil von diesem Volke v. 3. u. f. als von denen Schuldigen, in der dritten Person fortgeredet wird, so ein Anzeigen seyn kann, daß es andere Personen seyn, die ihm angeredet worden. Nach meiner Meinung, sollten demnach alle Völker Zeugen darüber seyn, daß Gott dasjenige, was er vor dem Angesichte aller Welt ausführen würde, zur Warnung derer Sünder vorhergesaget habe: widrigensfalls wollte er Zeuge wider sie seyn, daß sie es

der Herr aus dem Tempel seiner Heiligkeit.

v. 3. Jes. 26, 21.

3. Denn siehe, der HERR geht aus von seinem

der Herr Himmels und der Erde, der alle eure Worte kennt, der gerecht richtet, und ein strenger Richter über verhärtete Sünder ist: der sey ein Zeuge wider euch; durch sein Wort, die Stimme seines Gesetzes; durch seine Propheten, die er gesandt hat; durch die Gerichte, die er seinen Drohungen gemäß ausführt. Gleichwie er nach seiner Obermacht der oberste Richter ist: also ist er durch seine Allwissenheit und Wahrheit ein gewisser Zeuge wider dich, o Haus Jacobs. Polus. Ich rufe sie zu Zeugen, daß ich euch vor den Gerichten, die euch über dem Haupte schweben, wo ihr euch nicht eilig bekehret, gewarnt habe: und folglich, daß ihr durch euren eigenen hartnäckigen Willen umkommen werdet, indem ihr meinen Verkündigungen, die in seinem Namen an euch ergangen sind, kein Gehör gebet. Da er wird selber zu einem Zeugen wider euch kommen, und euch von euren Sünden auf solche Weise überzeugen, daß ihr nicht im Stande seyn werdet, die Beschuldigung zu läugnen. Man vergl. Ruth. 1, 24. Ps. 50, 7. Mal. 3, 5. Lowth, Pocock.

Der Herr aus dem Tempel seiner Heiligkeit, oder nach dem Engl. aus seinem heiligen Tempel: der aus dem Himmel, wie einige wollen; oder aus dem Tempel von Jerusalem, wo er durch seine Zeichen von Gnade und Kraft gegenwärtig ist, Ps. 11, 4. Habak. 2, 29. zum Vorscheine kommt. Sie hörten niemals auf, sich des heiligen Tempels zu Jerusalem, und Gottes, der in demselben war, zu rühmen: sie rühmeten sich ihrer Vorrechte, daß sie ein so heiliges Volk wären, daß die Propheten billig nicht hart und rauh mit ihnen handeln sollten; und durch einen solchen Misbrauch der Gunstbezeugungen Gottes legten sie sich selbst Polster unter, und verstärkten sich in ihren Sünden. Darum sagt ihnen Micha, daß Gott deswegen selber, aus seinem heiligen Tempel, erscheinen würde, gerechte Rache über ihre Sünden zu nehmen. (Oder der Prophet will sagen, es würde der Herr, ihr Gott, Jehovah, den

sie verachteten, aus seinem Tempel, ob sie gleich denselben verließen, und auf den Höhen den Abzötern dieneten, zum Vorscheine kommen, und mit der That zeigen, daß er, der in diesem heiligen Tempel wohnete, sich nicht verschämen ließ: 492.) Gesells. der Gottesgel. Ob dieses gleich in einem flüglichen Sinne von dem Tempel zu Jerusalem verstanden werden kann, und einige es auch so verstehen: so geben doch andere einen Grund dawider an; weil der Tempel zu Jerusalem war, und damals blos zu dem Königreiche von Juda gehörte, da hingegen die Gerichte, welche hier gedroht werden, die zehn Stämme ebenfalls betreffen; wiewol dieser Grund einigen nicht Genüge thut 493. Die meisten verstehen dieses inzwischen von dem Himmel, der Gottes Tempel genannt wird, (wie Ps. 11, 4.) und davon der iudische Tempel eine Abbildung war, von dem auch gesaget wird, daß Gott in demselben wohne, wie Salomon 1. Kön. 8, 13. sagte. Man sehe den folgenden Vers, und die Nummerk. über Jon. 2, 7. Pocock, Lowth.

V. 3. Denn siehe, der Herr geht aus v. Es ist großer Grund für meinen Ernst gegen das ganze Volk, und darum ermahne ich euch zum andern mal, es wohl zu erwägen: siehe, seyd aufmerksam auf das, was gesaget wird. Der Herr, welcher der Richter ist, Ps. 50, 1. 4. dessen heilige Majestät ihr zum Misvergnügen erweckt habt; der ein eifriger Gott ist, und eine unendliche Macht besitzet, seine Feinde zu vernichten: dieser geht aus, wie ein Richter, bereit zu hören, Urtheil zu sprechen und zu strafen. Wenn von Gott, der allezeit an allen Orten gegenwärtig ist, gesaget wird, er gehe aus, oder komme zum Vorscheine: so muß man das nicht so verstehen, als ob er einen Ort, wo er gewesen, verließe, und an einen Ort, wo er vorher nicht gewesen wäre, käme; sondern es ist von der Entdeckung seiner Gegenwart durch einige von ihren Wirkungen, welche vorher an demselben Orte nicht geschen wurden,

zu

gehören, aber in einer sträflichen Unachtsamkeit, nicht darauf gemerkt hätten. Der ganze Vortrag giebt zu erkennen, daß nicht nur denen, welche diese Weissagung treffen würde, sondern auch allen Einwohnern der Welt, (in Ansehung der richtigen Beurtheilung und des gehörigen Gebrauches von seinem vorhabenden Verschren,) sehr hoch daran gelegen sey, dieses alles zum voraus gehört zu haben.

(492) Alle diese Auslegungen sehen den Text an, als ob er einer Ergänzung bedürfe: der Herr erscheinet aus dem Tempel u. s. f. Nun wird das im Folgenden ausdrücklich gesaget; aber eben darum ist es wol nicht hier schon gemeynet. Es läßt sich die Rede viel leichter mit dem Vorhergehenden verknüpfen: aus dem Tempel seiner Heiligkeit wird er Zeuge seyn; oder: daselbst wird er sein Zeugniß wider euch hören lassen.

(493) Er kann auch nicht. Denn nur von da aus sollte seine Erscheinung, (wo man diese annimmt,) oder sein Zeugniß geschehen. Nun konnte er sich aber würden, oder seine Stimme ausbreiten lassen, wohin er wollte. Dem ungeachtet aber, bleibt die nachfolgende Maynung dennoch richtig.

seinem Orte: und er wird niedersteigen, und auf die Höhen der Erde treten. 4. Und die Berge werden unter ihm zerschmelzen, und die Thäler gespalten werden: wie Wachs v. 3. Ps. 115, 3. 5 Mos. 32, 13. c. 33, 29.

v. 4. Ps. 97, 5. Jes. 64, 1. Amos 9, 5. VOR:

zu verstehen. So wollte Gott aus seinem Orte, das ist, aus dem Himmel, dem Orte seines herrlichen Thrones, hervorkommen. Polus. So auch Jes. 26, 21, aber dort wider die Feinde seiner Kirche; hier wider sein eigenes Volk. Er wollte seinen Tempel nicht ganz verlassen, wie Ezech. 9, 3. c. 10, 3. 4. 18. 19. c. 11, 22. 23. sondern kommen, um aus demselben zu erscheinen, wie in dem letzten Theile des vorhergehenden Verses gesaget ist; und als ein furchtlicher Richter wider sie zu erscheinen. Sie gedachten, er wäre stille in dem Tempel, wohl zufrieden mit ihren Feyerlichkeiten und Opfern, nicht viel verschieden von den Abgöttern der Heiden in ihren Tempeln: aber er wollte daraus zum Vorscheine kommen, die Hand seiner Allmacht ausstrecken, und dann Mache üben. Gesell. der Gottesgel.

Und er wird niedersteigen, und ic. Er wird durch die Wirkungen seiner Macht, Gerechtigkeit und Weisheit zeigen, daß er auf der Erde auf eine vor treffliche und vorzügliche Weise gegenwärtig ist, (man vergleiche Jes. 26, 21.); und er wird alles zertragen, vertilgen und erniedrigen, was erhaben und ausnehmend ist, und ihnen Stoff zum Ruhme verschaffte; es sey nun der blühende Zustand ihrer Königreiche, die Macht ihrer Könige, oder die Stärke ihrer Be schauungen und Städte, die Tempel, Altäre, Städte und Paläste, und die ansehnlichsten Männer unter ihnen; man sehe Amos 4, 13. An demselben Tage wird die Höhe des Menschen gebogen, und die Höhe der Männer erniedrigt werden, Jes. 2, 17. Dieses werden die Früchte eurer Sünden seyn, o Samaria und Jerusalem: Gott ist mein Zeuge, daß ich euch davor deutlich gewarnt habe. Polus, Lowth.

V. 4. Und die Berge werden unter ihm zerschmelzen ic. Buchstäblich genommen, würde dieses auf diejenige Zeit sein Absehen haben, da Gott das Feuer anzünden wird, welches die Erde und ihre Werke verbrennen soll, wenn er am jüngsten Tage kommen wird, die Welt zu richten. In verblümtem Verstande aber sind Berge große Staaten und Königreiche, die in vollem Glücke blühen, und deren Grundfeste so fest und beständig scheint, als der Grund der Berge: so Cap. 6, 1. 2. Jes. 2, 14. Habak. 3, 6. Oder vielleicht werden die Berge hier durch eine rednerische Zusammenfassung für die Bewohner der Berge genommen, welche durchgehends kühner und unerschrockner sind, weil es schwer ist, sich ihnen zu

nahen, und die deswegen die Drohungen und Strafen weniger fürchten. Diese Berge nun sollten unter Gott zerschmelzen: dieses würde die Wirkung von Gottes mächtigem Zorne und Gerechtigkeit seyn; sie sollten nicht besser im Stande seyn, seinen Unwillen zu tragen, oder davor zu bestehen, als Wachs vor einem starken Feuer. Polus. In diesen Worten ist eine Anspielung auf Gottes Ankunft auf den Berg Sinai: da Donner und Blitze und gewaltige Negen, welche dieses Ungewitter begleiteten, auf den Berg fielen, und die Höhen so darstelleten, als ob sie weggeschmolzen wären; man vergleiche Nicht. 5, 4. 5. Ps. 68, 8. 9. 97, 5. Jes. 64, 1. 2. Hab. 3, 6. 9. 10. Oder diese Worte können von dem allgemeinen Gerichte verstanden werden, wovon alle besondere Gerichte eine Warnung sind ⁽⁴⁹⁴⁾: da der Himmel und die Erde auf Gottes Erscheinung auf gelöst werden sollen; man vergleiche Jes. 51, 6. Nah. 1, 5. Lowth.

Und die Thäler gespalten werden. Die Thäler sind entweder eine Abbildung von der geringern Art des Volkes: oder sie bezeichnen diejenigen, die in den Thälern wohnen, nebst den Städten in denselben, welche dem Sturme zu entkommen hoffen möchten, weil sie bedeckter lägen, als die andern. Aber so groß würde das Ungewitter der göttlichen Macht und Gerichte seyn, daß keine Dörfer, keine Personen denselben würden widerstehen, oder es würden abwenden können. Die Thäler sollten gespalten, oder entzwey gerissen, oder aufgebrochen werden, wie dieses Wort i Mos. 7, 11. genommen wird. Polus. Um das Furchterliche, womit Gott wider sie zum Gerichte kommen würde, auszudrücken, stellt der Prophet ihn als ein verzehrendes Feuer vor, (5 Mos. 4, 24. c. 9, 3. Hebr. 12, 29.): man sehe auch Ps. 1, 3. Habak. 3, 5. Wo ihm sollten die Berge weggeschmolzen: wie die Berge Aetna und andere dergleichen feuerspeyende Berge die Füglichkeit dieser verblümten Redensart zeigen. Und die Thäler sollten gespalten werden: welches vielleicht so zu verstehen ist, daß sie durch die feurigen Ströhne, welche von den geschmolzenen Bergen herniederfließen würden, von einander gerissen; oder daß sie in Stücke zerbrochen werden sollten. Daß diese Ausdrücke nicht buchstäblich genommen werden müssen, das ist klar genug: sie geben nur zu erkennen, daß eben so große Sachen, als diese gemeldeten sind, vors fallen sollten; daß nämlich Gott

(494) Um dieser Ursache willen können sie darauf angewendet, aber um des Nachfolgenden willen nicht davon verstanden werden.

vor dem Feuer, wie Wasser, die in das Niedrige ausgespülten werden. §. Dieses alles, um der Übertretung Jacobs willen, und um der Sünden des Hauses Israels willen: wer ist der Anfang von der Übertretung Jacobs? ist es nicht Samaria? und wer

Gott in der Ausführung seiner Gerichte mit so unüberstehlicher Kraft erscheinen würde, daß alle Personen oder Dörfer, wenn sie auch so stark, wie Berge, und so sehr bestigtet, wie die Erde scheinen möchten, dennoch vor denselben so wenig zu bestehen wüchsig seyn würden, als das Wachs vor dem Feuer, oder so wenig bessammen gehalten werden, oder stehend bleiben würden, als Wasser, welches in eine Tiefe ausgespülten wird, und schleunig aus einander fließt. Diese Drohungen wurden in der Verwüstung Israels durch Salmanassar, und des Königreiches von Juda durch Sennacherib und Nebucadnezar, ausgeführt. Pocock.

Wie Wasser, die in das Niedrige ausgespülten werden: welche sich unverzüglich ausbreiten, und in die Tiefe herunter laufen, ohne daß sie in einem Körper bessammen bleiben können, sondern hin und wieder zerstreut unersehlich verschwinden. So wird die Stärke und Herrlichkeit von Samarien vor dem Feuer des göttlichen Misvergnügens, durch die Ausführung Salmanassars, und die Stärke und Herrlichkeit von Juda durch Sennacherib und Nebucadnezar, weggeschmolzen. Man vergl. Jes. 64, 1. 2. Amos 4, 13. c. 9, 5. Polus, Wels.

W. 5. Dieses alles, um der Übertretung Jacobs willen ic. alle diese mannichfältigen, großen, unvermeidlichen und unüberstehlichen Gerichte, die Gott droht, und die über diese Sünder kommen, und sie gänzlich vertilgen werden. In den Worten, um der Übertretung willen, steht die einzelne Zahl für die mehrere: um der mannichfältigen Übertretungen willen, die unter ihnen verübt werden, insonderheit aber um der Fluth der Ungerechtigkeit willen, die in Samaria entsprungen ist, und das ganze Königreich mit Abgötterey, Stolze, Wollust, Grausamkeit und Unterdrückung überströmet hat. Durch Jacob werden, der Wahrscheinlichkeit nach, die zweien Stämme, und durch Israel das Volk der zehn Stämme, das Königreich Israels verstanden. Oder sonst werden durch Jacob und Israel die zwölf Stämme überhaupt zusammengefaßt, welche Gottes Gesetz und Dienst verlassen hatten, und die Wiederholung dienet bloß, die Sache, wovon gesprochen wird, desto nachdrücklicher zu bekräftigen. Polus. Die Männer, Jacob und das Haus Israels, können alle zwölf Stämme bezeichneten, die nach ihrem Vater Jacob so genannt sind. Bisweilen aber bedeuten diese Namen insbesondere die zehn Stämme, zur Unterscheidung von den Stämmen Juda und Benjamin. Einige verstehen hier durch Jacob alle zwölf Stämme, und durch Israel die zehn Stäm-

me insbesondere: jedoch andere meynen, daß durch beyde diese Ausdrücke allein die zehn Stämme, nämlich das Königreich Israels, verstanden werden. Weil aber die hier gedrohten Gerichte beyde Königreiche, das ist, die zwölf Stämme, angehen: so ist es nicht übel, wenn man die Worte auch allgemein nimmt. Beim Jesajas, Cap. 8, 14. werden sie die beyden Häuser Israels genannt: und bey unserem Propheten, Cap. 3, 1. 9. lesen wir von den Häuptern des Hauses Jacobs, und den Fürsten des Hauses Israels, wo gewiß auch von den Fürsten von Juda gesprochen wird, welche Zion in Blut baueten. Pocock.

Wer ist der Anfang von der Übertretung Jacobs ic. das ist, ist nicht Samaria die Quelle und Ursache der gänzlich überfließenden Übertretung; welche die abscheuliche Abgötterey eingeführet hat? Durch Samaria wird das Königreich der zehn Stämme verstanden, wovon Samaria die Hauptstadt war: wo die Könige desselben Reiches ihren königlichen Sitz hatten; wo sie den Abgöttern dienten; von wannen sie ihre Befehle ausgehen ließen, und die dem übrigen Theile des Königreiches von Israel zum Beispiel dienete. Die Fürsten von Israel hatten hier die Abgötterey mit den goldenen Kalbern eingeführet, und machten dieselbe zu dem festgesetzten Gottesdienste des Königreiches. Polus, Lowth.

Und wer von den Höhen von Juda ic. Wer ist die Ursache von den Höhen und abgöttischen Feierlichkeiten, die auf denselben verrichtet wurden? Ist es nicht Jerusalem, die Hauptstadt des Königreiches von Juda, der Ort, wo der König seinen Hof hält, und der eben denselben Einfluß auf dieses Königreich hat, wie Samaria auf das Königreich der zehn Stämme? Daselbst war das Beispiel, denn sie folgten: von dannen kamen die Gesetze, denen sie wider Gottes Gesetz gehorsamten. Polus. Ist der abgöttische Dienst, welcher auf den Höhen geübt wird, nicht vornehmlich durch Achas und die ansehnlichsten Männer, die sich in dieser Abgötterey zu ihm gesellten, befördert worden? Man sehe 2 Kön. 16, 4. Lowth. In unserer Einleitung vor dem Buche dieser Weihagung haben wir gesaget, daß dieser Vers auf die Zeit des Königes Gothams gedeutet werden könne. Denn obgleich dieser Fürst selber tugendhaft war: so waren doch viele seiner vornehmsten Männer, und unter diesen sein Sohn, Achas, zur Abgötterey geneigt; und dadurch blieben die Höhen in Juda. Alles, was Gotham dawider thun konnte, war, zu verhindern, daß der abgöttische Dienst

wer von den Höhen von Juda? ist es nicht Jerusalem? Samaria zu einem Steinhaufen des Feldes, zu Pflanzungen eines Weinberges setzen: und ich werde ihre Steine in das Thal stürzen, und ihre Grundfesten entdecken. Und alle ihre geschnittenen Bilder werden zermalmt werden, und alle ihre Hurenbelohnungen werden

Dienst nicht öffentlich auf denselben verrichtet würde: und dennoch ist es wahrscheinlich, daß derselbe oft darauf geschehen ist, 2 Chron. 27, 2. aber wider des tugendhaften Königes Wissen. Daher hielte Gott, der die gottlosen Neigungen seines Sohnes, Achas, und der vornehmsten Männer überhaupt sahe, und wußte, daß die Abgötterey bey dem Tode des Königes Jothams geschwind ausbrechen würde, für nothig, selbst nun, unter Jothams Regierung, sein Misvergnügen wegen der Höhen zu erklären: obgleich die Abgötterey noch nicht öffentlich darauf verübet wurde. Denn solche Erklärung fäste eine deutliche Warnung in sich, wie viel größer sein Misvergnügen wegen der Höhen seyn würde, wenn sie die Hertter der Abgötterey würden. Ferner warnt Gott hier unter Jothams Regierung, was für Elend über sie kommen würde, um so den Achas und sein Volk von der Abgötterey abzuschrecken. Er verkündigt ihnen zu dem Ende den Einfall der Feinde und andere Unglücksfälle vorher. (Man siehe Wels Einleitung.) Wels.

V. 6. Darum werde ich Samaria zu einem Steinhaufen ic. Für diese Sünden von Samaria und dem Königreiche Israels, werde ich sie zu einem Steinhaufen machen: nicht durch eine unmittelbare Hand vom Himmel, sondern durch die Assyrier unter Salmanassers Anführung; diese werden es ausführen, als meine Knechte, spricht der Herr, und dieselbe Stadt zu einem Steinhaufen machen, wie J. 5, 2. Die schöne Stadt wird als ein verwüsteter Haufe in dem Felde werden, und so bleiben: ja sie wird zu Pflanzung eines Weinberges werden. Bey Pflanzung der Weinberge gruben sie die Erde auf, und waren dieselbe zu kleinen Hügeln auf, wobei sie die Steine alle wegwarfen. So sollte es mit der Stadt gemacht werden. Polus. Samaria wird in einen Steinhaufen verkehrt werden: man vergleiche Cap. 3, 12. 2 Kön. 19, 25. Neh. 4, 2. Es wird in einen solchen Haufen von Steinen verwandelt werden, wie diejenigen sind, die in einem vor kurzem gepflügten Felde, oder in einem ohnlangst gepflanzten Weinberge, zusammengelegt werden, nachdem die Steine daraus gerissen und zusammengeschmissen sind: man vergleiche Jes. 5, 2. Hos. 12, 11. Die gemeine lateinische Uebersetzung drückt diese Worte also aus: ich werde Samaria wie einen Haufen Steine in einem Felde machen, wenn ein Weinberg gepflanzt ist. Lowth.

Und ich werde ihre Steine in das Thal ic. Die Stadt war auf einem hohen Hügel gebauet, und

unter derselben war ein Thal. Als sie nun durch die Assyrier verwüstet wurde, waren diese ihre Gebäude über einen Haufen, und die Steine wurden in das Thal geworfen: als aber die Wälle, Festungen und öffentlichen Gebäude der Stadt abgebrochen wurden, wurden die Grundfesten bloß, und ward kein Stein auf dem andern gelassen, wie Matth. 24, 2. Luc. 19, 44. von Jerusalem gesaget wurde. Mit einem Worte, hier wird der Stadt Samaria, um ihrer Sünden willen, eine gänzliche Verwüstung vorherr verkündigt: eine solche Verwüstung, daß nicht die geringsten Fußtapfen oder Spuren von dieser Stadt an dem Orte, wo sie gestanden hatte, übrig bleiben sollten. Polus. Samaria lag auf einem Hügel, 1 Kön. 16, 24. so daß nothwendig, da es vertilgt ward, viele Steine von den hohen und prächtigen Gebäuden hinunter in das Thal fielen, und die Grundfesten nackend und bloß blieben; man vergl. Jer. 51, 25. Lowth.

V. 7. Und alle ihre geschnittenen Bilder werden ic. Alle die Bilder, die zur Ehre der Abgötter, denen sie dienten, aufgerichtet worden, und durchgehends Bilder oder Abbildungen von diesen falschen Göttern waren; alle ihre silberne, goldene, steinerne, kupferne und hölzerne Götter werden zermalmt werden: das ist, sie werden durch den siegenden Assyrier aus ihren Tempeln und Kapellen geworfen werden, der, wie unter solchen Völkern gebräuchlich war, mit den überwundenen Göttern, als mit Feinden, handelte, dieselben zertrat, und auf die schmählichste Weise mit ihnen umging. Wann sie die Götter von reicher Materie in Stücke zerbrach, geschah das, um die Beute mitzunehmen: da hingegen die andern zur Beschimpfung zerbrochen wurden. Polus.

Und alle ihre Hurenbelohnungen werden mit Feuer verbrannt werden. Die Belohnungen oder Gaben, wovon die Göhndiener meyerten, daß sie dieselben von den Abgöttern bekämen, wie Hos. 2, 5. 12. nämlich alle ihre Schäse und Uebersüß, welche sie als die Belohnung ihres Abgötterdienstes ansahen: oder auch alle kostbarkeiten und reiche Geschenke, die sie ihrem Abgöttern geweihet, oder wovon sie Abgötter gemacht, oder wovon sie Tempel für ihre Abgötter gebauet hatten. Und nach dieser letzten Erklärung wollen einige, daß die Abgötter hier als die Huren vorkommen, und die Göhndiener als die Liebhaber: man vergl. Jes. 16, 31. 34. 41. Man würde es aber auch anders nehmen können, als ob die Abgötter die Liebhaber, und Israel die unzüchtige Frau wären. Der Verstand überhaupt scheint

werden mit Feuer verbrannt werden, und alle ihre Abgötter werde ich zu einer Wüstheit setzen: denn sie hat sie von Hurenlohn versammlet, und sie werden zu Hurenlohn wiederkehren.

8. Darum werde ich Leidwesen treiben und heulen; ich werde beraubt und

v.-8. Jes. 21, 3. c. 22, 4. Jer. 4, 19.

nackend

scheint zu seyn, daß alle ihre Schäze, die sie durch ihren abgöttischen Dienst erlangt zu haben sich eisabdeten, als die Belohnungen von ihren Abgöttern, womit sie geistliche Hurenen trieben, verloren gehen sollten. Sie sollten verbrannt werden: wann ihre Städte und Tempel durchs Feuer verzehret würden, wie ohne Zweifel durch die Assyrer geschahe, ehe sie sich die Israeliten unterwerfen konnten; durch welchen Brand auch viele reiche geweihte Geschenke, die den Abgöttern zugehöreten, zu Asche verzehret wurden, dieseljenigen allein ausgenommen, welche geraubt und weggeführt wurden. Polus, Pocock. Die Stadt wird vertilget werden: alle ihre Reichthümer und Güter werden durchs Feuer verzehret werden; weil sie dieselben als die Belohnung ihrer Abgötterey ansehen. Diese Schäze rechnen sie auch als etwas, das sie durch gesetzwidrige Bündnisse und Unterhandlungen mit unheiligen Völkern erlangt haben, und halten sie für etwas, das ihnen für die Verstattung und Annehmung der Abgötterey gegeben sey: man sehe Hos. 2, c. 9, 1. Lowth, Gesells. der Gottesgelehrten.

Und alle ihre Abgötter werde ich zu einer Wüstheit &c. So werden die Abgötter von Samaria verwüstet, ihre Tempel verbrannt, ihre Bilder in Stücken zerbrochen und verachtet oder weggeführt werden, (wo die Materie, woraus sie gemacht sind, sich der Mühe der Begführung verlohnt). Wie dem auch sey: sie werden weder übrig bleibsen, noch in Israel oder Samaria länger gottesdienstlich verehrt seyn, sondern mit ihren gefangenen Dienern gefänglich weggeführt werden. Denn sie, nämlich Samaria, oder das Königreich der zehn Stämme, hat ihre Schäze (oder die reichen Geschenke, welche den Abgöttern gegeben sind,) versammlet, wie Huren reiche Geschenke von ihren Liebhabern sammeln; so hat dieses thörichte Volk sich eingebildet und gesaget, daß sie von ihren Abgöttern ihrem Ueberfluss hätten: oder auch, wie unverschämte Ehebrecherinnen, die unzüchtige Männer dingen, zu ihnen zu kommen; so war dieser Lohn, den diese verbündeten Götzendienner, (als unverschämte Ehebrecherinnen), ihren Abgöttern gaben. Und diese reiche Geschenke werden durch die Assyrer zu dem Dienste und für Ehre ihrer Abgötter verwendet werden: da sie dieselben diesen Abgöttern, als eine Erkenntlichkeit für ihr Glück und ihre Größe, die ihnen von den Abgöttern

geschenket ist, schenken werden; man vergl. Hos. 10, 6.

Oder man kann diese letzten Worte so nehmen: Glechwie dasjenige, was durch Huren gewonnen wird, Scham und den Fluch mit sich bringt, und niemals von langer Dauer ist, sondern eben so schändlich verzehret als gewonnen wird: also wird es eben so mit alle dem gottlos gewonnenen Gute dieser samaritanischen Götzendienner gehen⁽⁴⁹⁵⁾. Polus. Sie bilden sich ein, daß sie diese Güter als eine Belohnung ihrer Abgötterey gewonnen haben: und dieselben werden an die abgöttischen Assyrer wiederkkehren, oder denselben zum Raube werden. Nichts ist abschaulicher, als Hurenlohn, welcher zwei große Missenthalen einschließt: Habsucht und Unreinigkeit; man sehe 5 Mos. 23, 18. Lowth, Wels. Dieses scheint eine gewöhnliche Redensart, und so viel zu seyn, als, diese Güter werden wieder gehen, wie sie gekommen sind: was im Hurenhause (so zu reden) gewonnen ist, das wird im Hurenhause wieder verloren werden. Oder, die Assyrer, welche es rauben werden, werden es als einen Lohn und ein Geschenk ihrer Abgötter nehmen, und diese damit auszieren: man vergleiche Hos. 10, 6. Gesells. der Gottesgelehrten. Pocock.

V.-8. Darum werde ich Leidwesen treiben: wegen dieser Schlachtung und Verwüstungen von Israel und Samaria, werde ich, Micha, zur Bezeugung meines Mitleidens, auf einz feierliche Weise Leidwesen treiben, als wenn diejenigen, welche erfahren sind, bei Trauerfeierlichkeiten und Begräbnissen Leidwesen zu machen, auf eine sehr bittere Art wessen, um in andern gleiche Traurigkeit zu erwecken: man lese Amos 5, 16. und vergl. Jes. 21, 3. c. 22, 4. Das Wort, heulen, wird in eben denselben Verstande beygefügert, um die Sache näher zu bestätigen, und die gedoppelte Traurigkeit und das übergroße Elend dieses Volkes auszudrücken und zu bekräftigen. Polus, Wels.

Ich werde beraubt und nackend geben: nämlich als jemand, der seiner Kleider durch Gewalt beraubt ist; oder der in der Bitterkeit seiner Gemüthsbewegung und Traurigkeit sein Oberkleid, womit er sich zu ziehen pflegte, abgeworfen hat: oder, wie einige wollen, als jemand, der des rechten Gebrauchs seines Verstandes und seiner Sinne beraubt, und durch die ausnehmende Größe seiner Unglücksfälle außer sich selbst gesetzet ist, und seine Kleider weg-

(495) Doch verdienet die vorhergehende Erklärung den Vorzug, und erschöpft den Nachdruck dieser Vorstellungen besser.

nackend gehen: ich werde Leidwesen machen, wie die Drachen, und Trauern, wie die jungen

v. 8. Hiob 30, 29. Ps. 100, 6.

wegpirst, (in welcher Bedeutung sie das Wort **תְּנַזֵּן** auch Hiob 12, 17. 19. nehmen). Ob nun der Prophet dieses von seiner eigenen Person sage, daß er aus Mitleiden für sie nicht unterlassen könne, die größte Traurigkeit zu fühlen und öffentlich zu zeigen, oder ob er es wie in ihrer Person sage, um zu zeigen, zu was für großer Beklemmung sie gebracht werden sollten, oder um zu erkennen zu geben, was über sie kommen würde, daß sie solches zu thun genötigt seyn würden, wie Jes. 20, 2. 3. das werde ich nicht bestimmen: vielleicht aber will er das alles zugleich zu erkennen geben⁴⁹⁶. Polus, Pocock. Ich werde zugleich über die Widerwärtigkeiten meiner Landsleute betrübt seyn: man vergl. Jes. 22, 4. Jer. 4, 19. Ich werde das Gewand und die Kleider der Traurigen anlegen, deren Gewohnheit war, ohne Oberkleider zu gehen, oder diejenigen Kleider, die sie trugen, zu zerreissen und von einander zu trennen. Dieses giebt auch füglich den nackenden Zustand, wozu die zehn Stämme durch ihre Feinde gebracht werden sollten, zu erkennen. Man lese die Erklärung über Jes. 20, 2. 3. 4. Lowth.

Ich werde Leidwesen machen, wie die Drachen: man lese Mal. 1, 3. Besser wäre das Wort durch Jackhals übersetzt, welche Thiere die einsamen Dörfer suchen, und des Nachts ein gewaltiges und jämmerliches Gröñe machen, so daß sie durch ihr Geheule und trauriges Geschrey, womit sie einander antworten, die ganze Lust und die Reisenden mit Furcht erfüllen. Diese Thiere sind der Größe nach eine mittlere Art zwischen einem Fuchse und einem Wolfe, und gleichen beyden diesen Thieren in Eigenschaften: der Wahrscheinlichkeit nach kommt auch ihr Geschrey mit dem Geschrey dieser beyden überein. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß der Prophet durch diese Art von Geheule die herannahende Ankunft des assyrischen Löwens, den nach dem Raube hungert, zu erkennen geben will. Gleichwie der Jackhals durchgehends ein wenig vor dem Löwen vorausläuft: also sollte auf dieses Geheule des Propheten auch geschwind das Gebrüll des Löwens folgen. Polus. Das hebräische Wort, welches hier und in andern Stellen durch Drache übersetzt ist, bedeutet ein großes Geschöpfe, das entweder auf dem Lande, oder im Wasser lebt. Weil es ungewiß ist, was für ein Thier, oder was für eine Art von Thieren hier am besten verstanden werde: so habe ich lieber gewählt, es hier und in andern Stellen durch ein wildes Thier überhaupt zu übersetzen. Welches Durchgehends bedeutet das Wort einen großen Fisch,

als einen Wallfisch oder Crocodil: man lese die Anmerkung über Jes. 27, 1. Ezech. 29, 3. Hier aber scheint es für ein Thier auf dem Lande genommen zu werden: und so wird das Wort Klagl. 4, 3. genommen; denn die Seethiere haben keine Brüste. Lowth. Die meisten Uebersetzer drücken das Wort, **תְּנַזֵּן**, durch Drachen aus. Aber die alte syrische Uebersetzung hat es durch Jorute übersetzt, welches eine Art von einem Thiere mittler Beschaffenheit zwischen einem Hunde und einem Fuchse, oder zwischen einem Fuchse und einem Wolfe, bedeutet, das die Araber nach dem Geschreye des Thieres Ebn Awī, oder Wāwī, und unsere europäischen Reisenden, nach dem Namen von dem Volke des Landes, wo diese Thiere am häufigsten sind, Jackhals nennen. Diese Thiere machen ein solches Geheule, daß dieseljenigen, die es nicht kennen, meynen möchten, es heule ein Haufen Volkes, Weiber und Kinder, gegen einander: wie ein jeder weiß, der bey Nacht in Syrien, und da herum, gereiset hat. R. Saadias hat das hebräische Wort ebenfalls in diesem Verstande übersetzt, welcher sich auch besser schickt, als die Uebersetzung durch Drachen, weil man von dem Geheule der Drachen, oder anderer Schlangen, bey keinem glaubwürdigen Schriftsteller Verdacht findet. Auch wird das durch das Ansehen des gelehrten R. Tanchums bestätigt, welcher dieses Wort eben so übersetzt, und die Uebersetzung durch Drache für einen Irrthum hält. Die beste Uebersetzung, sagt er, ist, daß dieses dasselbe Thier sey, welches Ebn Awī heißt, dessen Eigenschaft ist, sich bey Nacht mit seines gleichen zu versammeln, und einander mit Heulen und Schreien zu antworten. Davon eben das merkt er über Jer. 9, 11. Klagl. 4, 3. Mal. 1, 3. an. Die Ursache, wodurch die Uebersetzer in dieses Verschen gerathen sind, ist, nach dem Ausspruche eben dieses gelehrten Rabbinen: weil das Wort, welches in der mehrern Zahl einen Jackhals bedeutet, eben so geschrieben wird, wie das Wort, welches in der einzelnen Zahl einen Drachen bezeichnet; so daß der Unterschied aus der Verschiedenheit der einzelnen und mehrern Zahl auszumachen ist. Und daß diese Worte, die einander den Buchstaben nach im Hebräischen so gleich sind, diese verschiedenen Bedeutungen haben können, das erhellt noch näher aus dem Arabischen, worinne **بَرْن** einen Drachen, oder eine große Schlange, und **بَرْن** einen Wolf, bezeichnet; welchem letztern das hier gemeldete Thier sehr vielgleicht; wie dann auch dieses Wort durch die arabische Uebersetzung zu verschiedenen malen durch Jackhals ausgedrückt

(496) Eine Verbindung beyder Meynungen würde auf eine natürliche Art nicht angehen. Von beyden aber ist die erste gegründet, wie aus v. 9. deutlich erhellt.

jungen Straße. 9. Denn ihre Plagen sind tödtlich: denn sie sind bis an Juda gekommen; er ist bis an das Thor meines Volkes, bis an Jerusalem, gelanget.

10. Vers

gedrücket ist. Ferner kann man in dieser Absicht noch anmerken, daß, wo die syrische Uebersetzung Jaruro liest, der Chaldaer, (dessen Sprache nur durch die Mundart von dem Syrischen abweicht,) Jaruda, mit dem Buchstaben י, d, setzt, welches aus Unwissenheit, in Ansehung desselben Wortes sowol, als des hebräischen צוֹר, das dadurch übersehen ist, durch Drache ausgedrückt wird: da es inzwischen aller Wahrscheinlichkeit nach einerley Bedeutung mit dem syrischen Worte hat; vielleicht ist selbst aus Versehen das י, d, für ein צ, x, gesetzt. Pocock.

Und Trauern, wie die jungen Straße, oder nach dem Engl. wie die Eulen. Wie die Eulen, welche klägliche Thiere sind, die die Nacht lieben, und ein sehr unangenehmes Geschrey machen, die Einsamkeit suchen, und so ein sehr fügliches Sinnbild von Israels unglücklichem und verwüstetem Zustande sind. Andere übersetzen das Wort durch Straußvogel, die in den Wästeneyen ein trauriges Gekreische erheben. So viel scheint gewiß, daß ein Vogel dadurch verstanden werde, der sich an wüsten Ortern aufhält, und ein jämmerliches Geschrey macht: welches die Reisenden sowol von den Straußvögeln als von den Eulen beträchtigen. Polus, Pocock. Man vergl. Hiob 30, 29. Ps. 102, 7. Der gelehrte Bochart a) meynet, das Wort bedeute eigentlich einen Straußvogel. Insgemein wird augenommen, daß das hebräische Wort, צוֹר, von dem lauten Geschreye, das dieser Vogel macht, abgeleitet sey. Die zo Dolmetscher übersetzen es hier durch Σειρίς, Sirenen, wodurch Vossius b) eine Art von Wespen oder Rossbremsen versteht, die von trauriger Natur ist, und niemals in Schwärmen fliegt, sondern in Einsamkeit (beständig brummend und wie traurend) herumirret. Lowoth.

a) De animal. lib. 2. cap. 14. b) Diff. de orac. Syllib. cap. 13.

V. 9. Denn ihre Plagen sind tödtlich, oder nach dem Englischen, ihre Wunde ist unheilbar: nämlich die Wunden von Samaria und den zehn Stämmen, ihre eigenen Sünden. Gottes rechtmäßiges Misvergnügen, und die Wuth der Feinde haben sie tief verwundet: aber sie ist fühllos, unbüßfertig, und gegen ihren Arzt widerstand, und wird zuletz durch das Schwerdt, den Hunger, die Pest und die Gefangenschaft umkommen. Polus. Der Gefangenschaft und Verwüstung der zehn Stämme kann nicht vorgebeugt werden; weil sie in ihrer Unbüßfertigkeit beharren: und kein Heilmittel kann angewandt werden; weil dieselbe sich vor ihrer gänzlichen Verwüstung nicht endigen wird. Lowoth.

Denn sie sind bis an Juda gekommen: das ist, die Besleckung ihrer Sünden, und Gottes Zorn über dieselben, nebst dem glücklichen Fortgange der Feinde, nämlich Sennacheribs, und Nebucadnezars, sind wie eine Fluth auch an Juda gekommen: und dieses ist der Grund, warum der Prophet ein solches Trauerklagen vorher verkündigte, und vorzustellen geneigt war, damit beide Königreiche erwachen möchten, um sich zu bekehren und zu Gott zu wenden. Polus. Zweyne Gründe waren vorhanden, warum der Prophet trauern sollte: fürs erste, um den häßlichen Zustand von Samaria, und die Schwere ihres Unheiles; zum andern, um den weiten Umfang und die Ausbreitung dieser Unglücksfälle, welche nicht allein Israel treffen, sondern auch fortg-hen, und sich zu Juda erstrecken würden. Einige sind in den Gedanken, es werde hier auf den Unfall gezielt, den die Städte von Juda durch Sennacherib litten, welcher so weit durchdrang, daß er Jerusalem selbst, einige Jahre nachher, da Salmanassar Samarien eingenommen, und Israel gefänglich weggeführt hatte, belagerte, 2 Kön. 18, 9. 10. 11. 13. 17. 2 Chron. 32, 1. 2. Andere aber halten dieses nicht für hinlänglich: weil diese Wunde nicht unheilbar war, sondern Jerusalem wunderhätiger Weise erlöset wurde, 2 Kön. 19, 35. 2 Chron. 32, 21. 22. Sie wollen daher, es werde hier auf die gänzliche Verwüstung Jerusalems gesehen, die durch Nebucadnezar ausgeführt wurde; so daß der Verstand seyn würde, daß, gleichwie ist Samaria und Israel, also auch nachher Jerusalem und Juda schwer verwundet, und ohne Rettung oder Vorbeugung vertilgt werden sollten. Pocock. Zu dem vorhergehenden Grunde wegen Samaria kam noch ein anderer Umstand, der die Schwere der Sache merklich vergrößerte: daß nämlich dieses Elend ein Vorbothe von denen Unfällen, welche Juda und Jerusalem treffen würden, seyn sollte, als deren Thore Sennacherib, in der Absicht, sich von dieser Stadt und diesem Königreiche Meister zu machen, belagern würde; man sehe 2 Kön. 18, 17. 2 Chron. 32, 2. und vergl. v. 12. dieses Capitels. Lowoth.

Er ist bis an das Thor ic. der beschimpfende, siegende und grausame Feind: oder auch anstatt, et, es, nämlich das Böse oder das Uebel, ist gekommen; das ist in der Schreibart der Propheten, es wird gewiß und sehr schlimig kommen. Der Prophet zielet entweder auf die Assyrier, die Jerusalem belagerten; welches Sennacherib, Salmanassers Sohn, wenige Jahre nach der Verwüstung von Samarien, that: oder sonst wird durch die Thore meines Volkes die Stadt verstanden, worinne der oberste Gerichtshof des ganzen Königreiches war, welches die Siege

der

10. Verkündiget es nicht zu Gath, weinet so jämmerlich nicht: wälze dich in dem Staube in
v. 10. 2 Sam. 1, 20. Jer. 6, 26.

der Assyrier über den übrigen Theil des Königreiches von Juda, oder auch die Siege Nebucadnezars zu erkennen giebt. Polus.

Die Worte, bis an Jerusalem, scheinen beygefügten, um den vorhergehenden Ausdruck zu erläutern. Polus. Er, das ist, der Feind; ob es gleich nicht ausgedrückt wird: denn das Zeiwort ist von männlichem Geschlechte, da hingegen die vorhergehenden selbstständigen Nennwörter und Zeitwörter von weiblichem Geschlechte sind. Andere, und unter denselben R. Tanchum, übersetzen die Worte: es ist gekommen; nämlich das Unglück, die ganze Sache, wovon gesprochen ist, welche in beiden Geschlechtern ausgedrückt werden kann. Mein Volk, spricht der Prophet, sagen die Ausleger, weil er aus dem Stämme Juda war. Pocock.

V. 10. Verkündiget es nicht zu Gath: thut alles, was ihr thun könnet, um eure Traurigkeit für euch selbst zu behalten: lasset sie nicht allgemein bekannt werden, damit die Philister, eure bitteren Feinde, nicht wissen mögen, wie betrübt es mit euch stehe, und sich nicht darüber erfreuen. Gath war eine Hauptstadt der Philister; wiewol sie damals unter dem Gebiete des Königes von Juda stand: und ob sie gleich alleine genannt wird; so werden die übrigen doch darunter verstanden. Einen ähnlichen Ausdruck findet man 2 Sam. 1, 20. in Davids Klage über Saul und Jonathan: woraus einige schließen, es sy ein gewöhnlicher Ausdruck der Wehklage über ein großes Unheil, und gebe eine solche Größe des Elendes zu erkennen, daß der Feind sich darüber erfreuen würde: Der Ausdruck fasset daher einen Wunsch in sich, daß der Unfall vor den Feinden, wo es möglich wäre, verborgen bleiben möchte, und rath zugleich, ihn nicht dadurch, daß man die Traurigkeit blicken lasse, zu erkennen zu geben. Polus, Pocock. Diese Worte sind aus Davids Trauerklage über Saul und Jonathan, 2 Sam. 1, 20. entlehnt. Die Redensart giebt in keiner von denen Stellen zu erkennen, daß solche traurige Zeitungen verborgen bleiben könnten: sondern sie zeigt hier bloß die Bekümmerniß des Propheten an, daß die Philister daher Gelegenheit nehmen würden, sich über die Widerwärtigkeiten seines Volkes zu erfreuen. Lowth.

Weinet so jämmerlich nicht, oder nach dem Englischen, weinet gar nicht: ihr, die ihr zu Israel und Juda gehört, erhebet keine öffentliche Trauerklagen, damit euer Weinen und eure Thränen euren Feinden in Palästina nicht zeigen, wie beweisenswürdig euer Zustand sey: lasset doch eure Traurigkeit nicht ihre Freude seyn. Der Prophet zeigt,

XI. Band.

wie sie ihr Elend lieber bedecken und stillschweigend tragen sollten, wenn es möglich wäre, als daß sie zu ihren Widerwärtigkeiten die Beschimpfungen und Freude ihrer Feinde, die nach einer solchen Gelegenheit ungemein begierig wären, hinzugefüget sehn sollten. Gesells. der Gottesgel. Polus.

Wälze dich in dem Staube in dem Hause von Aphrah. Das Wort, Aphrah, übersetzen wir als den eigenen Namen einer Stadt oder Hora, ob sie gleich nicht sehr bekannt ist. Wir finden inzwischen doch einen Ort des Namens, der 1 Sam. 13, 17. gemeldet ist, in dem Stämme Benjamins: einen andern finden wir in dem Stämme Manasse, welcher der Ort war, wo Gideons Vater wohnete, Richt. 6, 11. Diese Städte lagen etwas weit von den Philistern. Der Prophet belehrt sie daher, daß sie daselbst ihrer Traurigkeit den Zügel schließen lassen, und es vor den Philistern verborgen halten könnten. Andre nehmen das Wort für einen gemeinen Namen, der Staub bezeichnet: und dann würde der Verstand seyn, wälzet euch in dem Staube, in dem Hause des Staubs. Polus. Einige wollen, Aphrah deute einen Ort in dem Stämme Benjamins an, Jos. 18, 23. vielleicht einerley Ort mit Opherah, welchen der Prophet Aphrah, das ist, Staub, nennt, weil dieser Name mit dem traurigen Zustande, worin sie sich befinden würden, besser übereinkommt. Daselbst, weiter von den Philistern entfernet, sollten sie stillschweigend trauern. Andere übersetzen die Worte: in dem Hause, oder in den Häusern von Aphrah, das ist, die zu Aphrah gehören. Wieder andere übersetzen Aphrah: in deinem Lande: so daß sie es für einen Namen nehmen, wodurch das ganze Land von Juda verstanden werde, welches durch die Verwüstung ganz Staub und Asche seyn sollte. Einige meynen, es werde das Land Ephraims dadurch bezeichnet, dessen Häuser verwüstet und zu Staube gemacht, oder damit erfüllt werden sollten. Der Prophet zählt in diesem und in den folgenden Versen einige Dörfer her, (sie mögen nun in Juda oder in Israel gelegen haben), und giebt durch die Auspielung auf die Namen derselben ihren gegenwärtigen oder zukünftigen Zustand zu erkennen, wozu sie nebst andern Dörfern, die von ihm nicht mit Namen genannt sind, ja das ganze Land gebracht werden sollten. Einige sind der Meynung, weil diese Dörfer sonst nirgends in der Schrift genannt werden, daß diese Namen nicht die eigenen Namen von den Städten des Landes gewesen sind, sondern von dem Propheten so vorgebracht werden, um durch dieselben, und durch Auspielung auf die wahren Namen anzudeuten, was er zu oder von dem Volke zu sagen hätte, um sie zu einem Gefühle dessen, was sie treffen würde,

O o o

zu

in dem Hause von Aphra.

II. Gehe durch, du Einwohnerinn von Saphir, mit
bloßer Schaam; die Einwohnerinn von Saanan geht nicht aus; Trauerklage ist zu
v. II. Jes. 47, 3. c. 20. 4.

Beth-

zu bringen⁽⁴⁹⁷⁾. Pococe. Anstatt; wälze dich in dem Staube, kann man auch übersehen, wälze dich in der Asche: welches man durchgehends in traurigen Zeiten that; man lese Esth. 4, 3. Jer. 6, 20. Hier und in einigen andern Stellen hat man im Hebräischen zwö Lesarten: eine in dem Texte, welche Cetib, das ist, dasjenige, was geschrieben ist, genannt wird; die andere am Rande, Keri, das ist, was gelesen wird, genannt. Die lezte, welche gelesen wird, ist hier, וְלֹא תַּמְלִיכֵת, nach welcher die Ueberseher gemeinlich übersehen, wälze dich selbst: so daß es Worte des Propheten zu dem Volke sind. Das Geschriebene ist, וְלֹא תַּמְלִיכֵת, und bedeutet, ich wälze mich selbst: als ob er von sich selbst redete, und zu erkennen gäbe, was er thäte; nämlich, daß er heimlich über die Widerwärtigkeiten, die seinem Lande über dem Haupte schwebeten, trauerke, und so durch sein Beispiel zeigte, was sie in kurzem thun würden. Beyde diese Auslegungen geben einen guten Verstand, und kommen auf eines hinaus. Lowth, Pococe.

V. II. Gehe durch, oder nach dem Englischen, gehe weg, du Einwohnerinn von Saphir. Die gebietende Weise wird hier für die zukünftige Zeit gebraucht, und der Prophet weißaget und drohet hier, was über dieses Volk kommen würde: sie sollen vor ihrem Feinde voraus nach der Gefangenschaft gehen. Der Einwohner oder die Einwohnerinn von Saphir bedeutet entweder die Einwohner einer angenehmen Wohnung: und in diesem Verstande können die Worte auf alle schöne Plätze gehen, der gleichen viels in Juda waren, als Samaria und Jerusalem, worauf hier vielleicht gezielt wird: oder sonst ist Saphir der eigene Name einer besondern Stadt oder Burg. In Eusebius^{c)} findet man einen solchen Ort im Gebirge zwischen Ascalon und Hebron, oder wie es nachher genannt ist, Kleu-

theropolis. Die deutlichste und einfachste Auslegung ist, wenn man diesen Namen für den eigenen Namen einer Stadt oder eines Ortes nimmt. Polus, Pococe. Das Wort, Saphir, schließt die Bedeutung eines schönen Wohnplatzes ein, und bedeutet entweder Samaria oder Jerusalem. Der Prophet drohet den Einwohnern dieses Ortes, daß sie, auf eine mit ihrer vorigen Weichlichkeit und Lust sehr streitige Weise, in die Gefangenschaft geführet werden sollten: so daß sie selbst nicht so viel übrig behalten sollten, als genug wäre, ihre Blöße zu bedecken; man sehe Jes. 3, 17. c. 47, 2. 3. und die Anmerkungen über dieselben Stellen. Die Einwohner der lustigen und schönen Wohnungen werden alle ihre Schönheit und Anmut verlieren, und der äußersten Scham bloß gestellt werden. Lowth, Wels.

c) De loc. Hebraic.

Die Einwohnerinn von Saanan geht nicht aus, Trauerklage ist zu Beth-ha Ezel: im Engl. steht, geht nicht aus in der Trauerklage von Beth-Ezel. Saanan bedeutet, wie einige sagen, einen Ort, der an Weyden und Schafen Uebersluß hat. Andere nehmen es für den eigenen Namen eines besondern Ortes in dem Stammre Juda: es ist wahrscheinlich, daß es zu dieser Zeit merklich mit Volke und Soldaten besetzt war. Diese nun, heißt es, geben nicht aus in oder zu der Trauerklage ic. und senden auch keine Hülfe, ihre Nachbarn, die belagerten Einwohner von Beth-Ezel, zu entseken: sondern sie bleiben in ihrer eigenen Festung auf ihrer Huth; ja sie unterstehen sich nicht einmal, jemanden zu senden, um die Nachbarn wegen ihres elenden Zustandes in der Gefangenschaft zu trösten. Beth-Ezel war ein fester Platz, der durch die Assyrer eingenommen und verwüstet wurde, und woraus das Volk vor den Augen der Einwohner von Saanan, die sich nicht rühren, oder irgend ein Zeichen von

Traurig-

(497) Wenn man mit dem Texte nicht ganz willkührlich versfahren will, so muß man wol annehmen, daß Orte, die diese Namen führeten, wirklich gemeinet seyn. Alsdenn hat man freylich, wie im Folgenden mehrmals bemerket wird, eine ganz einfache Erklärung, und kann sich damit begnügen lassen, daß man Orte dieses Namens wirklich (obwohl gar selten) genennet finden, und von einigen unter ihnen auch die Lage angeben kann. Allein, wenn man weiter wissen will, warum eben diese Orte ausdrücklich genennet sind, die wenig zu bedeuten gehabt haben können, da hingegen die größten und ansehnlichsten Orte des Landes nicht genennet werden? so muß man annehmen, entweder, daß sich an diesen geringen und alles Schützes ermanglenden Orten mehrere traurige Begebenheiten zugetragen haben, als wir jetzt aus denen Geschichten mehr wissen: oder, daß sie um der Bedeutungen ihres Namens willen, vielmehr als andere wichtigeren genannt worden sind; wenn nur bey der Anwendung dieser Bedeutungen nichts gezwungenes herauskommt, wie wohl sehr zu besorgen. Mit einem Worte: wir kommen hier auf eine der dunkelsten Stellen unsers Propheten, und werden sie schwerlich in ein mehrers Licht sehen können, da uns so genaue historische Umstände als dazu vonnöthen-wären, gänzlich mangeln.

Beth-ha Ezel; er wird seinen Stand von euch nehmen.

12. Denn die Einwohner

Traurigkeit blicken lassen durften, weggeführt ward. Polus. Die Einwohner von Saanan waren mit Sorgen für ihre eigene Erhaltung so bekümmert, daß sie auf den traurigen Zustand ihrer Nachbarn nicht Acht gaben: denn das bedeutet Beth-Ezel. Grotius meint, Saanan bezeichne Zion, und Beth-Ezel bedeute Bethel, der letzte Ort aber werde hier so mit einem andern Namen belegt, um das Haus der Absonderung (oder der Scheidung) anzudeuten: weil er der vornehmste Sitz des abgotischen Dienstes war. Lowth. Saanan leiten einige von dem Worte περι her, welches Schafe bedeutet: andere von einem Stammworte, das die Bedeutung von ausgeben hat, worauf hier ange spielt zu werden scheint; daher wird es übersetzt: die Einwohnerin von dem Lande der Heerde, oder die Einwohnerin, die im Ausgehen wohnet, geht nicht aus. Aber die einfachste Auslegung ist, es für einen eigenen Namen zu nehmen. Hieronymus hat schon über die Dunkelheit dieses, wie auch der vorhergehenden und folgenden Verse, geklagt, welche aus den verschiedenen Bedeutungen, die man den Worten glebt, entsteht. Unsere (engl.) Ueberseitzer haben sich so genau, als möglich gewesen ist, an die Worte der Grundsprache gehalten, und ihre Meinung scheint, daß, da Beth-Ezel, (welches erst durch den Feind eingenommen wurde,) trauernd weggeführt war, die Einwohner von Saanan nicht ausgingen, sie zu beklagen, oder ihnen zu Hülfe zu kommen: weil sie aus Furcht vor dem Feinde auf ihrer eigenen Huth waren; oder weil sie wußten, daß sie in kurzem in eben denselben Unfall verwickelt werden, und genug mit dem Trauern über sich selbst zu thun haben würden. Pocock.

(Denn) er wird seinen Stand von euch nehmen: oder, ob ihr gleich, o Einwohner von Saanan, länger Stand haltet, als die von Beth-Ezel, so wird er, das ist, der Feind, doch seinen Stand nehmnen, das ist, den Lohn seiner Arbeit bekommen, und die Zeit vergüten, die er mit eurer Belagerung und Eroberung zugebracht hat; euer Raub wird sein Lohn seyn. Nach dieser Auslegung, welcher viele folgen, würde Beth-Ezel erst eingenommen und verwüstet werden sollen. Aber der gelehrte Jude, R. Tanckum, giebt eine andere Uebersetzung und Auslegung, nach welcher Saanan erst verwüstet werden sollte, auf folgende Art: die Einwohner von Saanan geben nicht aus zur Trauerklage von Beth-Ezel, (oder haben keine Gelegenheit auszugehen &c.) welches seinen Stand mehr bekommt, als ihr, oder welches länger bleibt, als ihr; das ist, da die Einwohner von Saanan erwarteten, daß die von Beth-Ezel vor ihnen gehen, und sie den Un-

fall derselben beweinet haben würden, ist es anders ausgefallen, und sie, die Einwohner von Beth-Ezel, halten ihren Stand mehr, als ihr, o Einwohner von Saanan, und sie werden euren Untergang sehen und betrauern. Es ist noch eine andere Auslegung, nach welcher die Worte also herauskommen: der Einwohner von Saanan wird nicht frey gehen (oder entkommen), denn das bedeutet das Wort, κατα, auch: die Trauerklage (oder Traurigkeit) von Beth-Ezel wird von euch, (o ihr Einwohner von Saphir oder Saanan), seinen Stand nehmen; es wird seine Maßregeln, seine Wuthmaßungen, was es zu erwarten habe, von euch hernehmen. Diese Auslegung bleibt so nahe bey dem Buchstaben, als irgend eine andere, und würde demselben vielleicht auf folgende Weise noch eben so nahe kommen: der Einwohner von Saanan geht nicht aus zu der Traurigkeit von Beth-Ezel; er wird seine Vermuthung von euch nehmen, das ist, aus euch, o Beth-Ezel, oder Saphir, wird er lernen und spüren, was sein Zustand seyn werde. Unter andern Auslegungen, nach welchen die Namen, die hier gemeldet sind, nicht als eigene Namen, sondern als Beschreibungen von einigen Umständen genommen werden, ist auch diese Erklärung von Abarbanel: daß die Tochter von Juda, die nicht ausgehen wollte, ihre Nachbarn zu trösten, sondern sich still und geruhig zu Hause hielte, durch den Feind der Ruhe und Stärke ihres Königreiches beraubt werden sollte: indem er das, was die Unstigen durch Stand ausgedrückt haben, durch Festigkeit, Ruhe oder ruhige Wohnung übersetzt. Bey einer solchen Verschiedenheit der Auslegungen muß der Leser selber wählen. Pocock. In den Worten, er wird seinen Stand ic. bezeichnet er, wie einige wollen, den eingeschlagenen Feind: nach anderer Meinung, den Einwohner von Saanan. Diejenigen, welche die Worte von dem Feinde verstehen, geben ihnen diesen Verstand: daß der Feind unter ihnen Stand halten oder bleiben würde, bis er sie überwunden, beraubt und gefangen haben würde; oder daß er durch ein strenges Verfahren sie, für ihre Hartnäckigkeit in der Vertheidigung ihrer Stadt wider seine Kriegsvölker, thuer bezahlen lassen, daß er sie zur Belohnung für die Verschwendung seiner Schäke, seines Blutes und seiner Zeit, welche auf ihre Erschöpfung gewandt worden, von allem beraubt würde. Diejenigen aber, welche diese Worte auf Saanan und seine Einwohner deuten, erklären sie auf folgende Art: daß sie nach dem Beispiele von dem, was der Feind an Beth-Ezel, ihren Nachbarn, gethan, ihre Maßregeln nehmen, und daraus urtheilen würden, was er wider sie thun möchte. Hier.

wohnerinn von Maroth ist frank um des Guten willen: denn ein Uebel ist von dem Herrn herabgestiegen, bis an das Thor von Jerusalem. 13. Spanne die schnellen Thiere an

v. 12. Amos 3, 6.

den

aus, (will der Prophet sagen), wird der Einwohner von Jaanan, von seiner eigenen Stärke, oder seinem Zustande, urtheilen können, ob er mächtig genug sey, stehend zu bleiben, oder ob er durch das Schicksal, welches er über den Einwohner von Beth-Ezel kommen sieht, auch werde fallen müssen. Polus, Lowth.

V. 12. Denn die Einwohnerinn von Maroth ist frank ic. oder nach dem Englischen, wartet mit Ernst auf das Gute: denn, dennoch, oder gewiß, wie das hebräische Wort oft bedeutet. Mit dem Worte; Einwohner, oder Einwohnerinn, wird einer für alle genommen: weil sie alle einerley leiden sollten. Maroth ist, wie einige wollen, durch eine Verschung der Buchstaben, für Ramoth gesetzt: andere sagen, es müsse nach der Bedeutung des Wortes, welche Traurigkeit und Schmerz ist, durch Einwohner von Bitterkeit und betrübten Städten übersetzt werden; und noch andere halten es für den Namen eines kleinen Ortes in Juda. Diese nun warten mit Ernst, lange und geduldig, auf das Gute, das ist, auf Friede, Wohlfahrt und alles, was Glück zuwege bringen könnte. Polus. Die Worte können besser also übersetzt werden: ob gleich der Einwohner von Maroth auf das Gute wartet, so ist dennoch ein Uebel ic. So wird das Wörtlein, ו, übersetzt, wenn es in der Mitte der Rede wiederholet wird, wie hier in dieser Stelle: man vergl. 2 Sam. 23, 5. Durch Maroth, welches Bitterkeit oder Unruhe bedeutet, versteht Grotius, Ramoth. Es waren verschiedene Dörfer, des Namens Ramah, welche mehrmals in der mehren Zahl Ramoth genannt werden: ein Ramah war in dem Gebirge von Ephraim, 1 Sam. 1, 1. ein anderes in dem Stamme von Benjamin, nahe bey Bethlehem, Jer. 31, 15. Lowth. Ich traure und treibe Leidwesen, (denn dieses muß aus v. 8. wiederholet werden): denn der Einwohner von Maroth ic. Am Rande unserer (engl.) Übersetzung steht, ist durchbohret, (oder ist frank), anstatt, wartet ernstlich, wie im Texte übersetzt ist. Das Wort hat beyde Bedeutungen: denn es ist auch so viel, als, in Schmerzen seyn, wie eine Frau in Kindesnöthen. Sie waren mit Schmerzen getroffen, oder durchbohret: weil, (denn das bedeutet ו eigentlich), ein Uebel von dem Herren herabgestiegen war. Maroth scheint daher eine Stadt in der Nachbarschaft von Jerusalem, oder eine Stadt, die von ihr einigermaßen abhieng, und also in gleichen Unfall mit ihr verwickelt wurde, gewesen zu seyn: und so ward sie um des Guten willen durch-

bohret; nämlich, weil sie desselben beraubt war, (ob sie gleich darauf hoffte, und es vormals genossen hatte), da das Uebel bis vor die Thore von Jerusalem, oder bis in Jerusalem selbst gekommen war; man sehe v. 9. Wels, Pocock.

Denn, oder nach dem Engl. aber, ein Uebel ist von dem Herrn ic. Aber Aufruhr, Schwerdt, Hunger, Pest, alles Uebel, die in diesem einen Worte begriffen sind, kamen von dem Herren, in gewaltigen Stürmen, oder wie ein Plakregen, auf seinen Befehl, und als eine Strafe, die ihuen von dem Himmel angethan wurde, hernieder: nämlich die Fluth von Widerwärtigkeiten, welche durch die Assyrer über die andern Städte und Flecken ausgegossen und hoch gessegnet war, kam zu der Hauptstadt Jerusalem, theils durch den Einfall Sennacheribs, theils aber und vollkommen, als Nebucadnezar Jerusalem belagerte, einnahm, und die Einwohner desselben nach Babylon wegführte. Es war ein Ungluck, das, bey Ramah nicht gehemmet wurde, sondern sich selbst bis zu Jerusalem ausbreitete: indem diese beyden Dörfer nicht weit von einander waren. Man sehe Richt. 19, 10. 13. Polus.

V. 13. Spanne die schnellen Thiere ic. Lachis, saget man, war eine Stadt von Juda, nahe bey den Gränzen des Königreiches von Israel, und wird so, Jos. 15, 39. unter die Städte von Juda gerechnet. Diese Stadt ward von Sennacherib belagert, 2 Kön. 18, 13. 14. Jes. 36, 1. 2. und war eine von den letzten festen Städten, die noch übrig waren, als Nebucadnezar wider Jerusalem und alle übriggebliebene Städte von Juda herauszog, Jer. 34, 7. Zu dieser Stadt nun saget der Prophet, welcher die zukünftigen Widerwärtigkeiten vorhervenkündigte, spanne die schnellen Thiere vor den Wagen: das ist, wie einige mit ziemlicher Wahrscheinlichkeit behaupten, mache dich zu einer geschwinden Flucht bereit, um dein Land vor dem Feinde, der auf dich herabkommen wird, zu verlassen. Andere meynen, dieses werde spottweise also gesaget: du, die du das aus Stolze und zur Pracht zu thun gewohnt warest, thue das nun ebenfalls. Oder man könnte dieses, nach einer Meinung, so nehmen, als ob sich die Einwohner dieser Stadt auf den Befehl des Siegers bereit machen sollten, um seine Boten von Lachis nach Jerusalem zu bringen, daß sie die Stadt aufforderten, wie nach Jes. 36, 2. geschahe. Das Zeitwort, ו, binden oder spannen, kommt sonst nirgends vor: aber der Zusammenhang erfordert diesen Verstand, und eben dasselbe Stammwort, ו, bedeutet im Arabischen, zerbrechen, in Stücke schlagen, und

den Wagen, du Einwohnerinn von Lachis: (Diese ist der Tochter Zions der Anfang der Sünde): denn in dir sind Israels Uebertretungen gesunden. 14. Darum gieb Geschenke an Morescheth-Gath: die Häuser von Achsib werden den Königen Israels zu einer Lügen seyn. 15. Ich werde dir noch einen Erben zubringen, du Einwohnerinn von

und anbinden⁴⁹⁸⁾. Pocock, Polus. Dieses mussten sie thun, um vor dem herannahenden Feinde zu flüchten. Lachis war eine von den ersten Städten, welche Sennacherib belagerte, als er in das Königreich Juda einfiel, 2 Kön. 18, 13, 14. Jes. 36, 2. So ist auch wahrscheinlich, daß Lachis bey dem Einfall des Pekah, Königes von Israel, in das Königreich Juda, unter der Regierung des Achas, viel litt. Lowth, Wels.

(Diese ist der Tochter Zions der Anfang der Sünde) ic. nämlich sie, die zunächst an das Königreich Israels gränzte, nahm zuerst von Israel die Abgötterey an, welche von ihr zu dem übrigen Theile des Königreiches von Juda, selbst bis in Jerusalem, hinüberglieng. In dem ersten Theile des Verses wird gesaget: sie ist ic. und in dem letzten Theile: in dir sind ic. durch eine Veränderung der Person, obgleich von eben derselben gesprochen wird. Pocock, Polus.

V. 14. Darum gieb Geschenke an Morescheth-Gath, oder nach dem Engl. darum wir st du - - - geben: denn, weil du, o Lachis, Israel in seinen Sünden gefolget, und wenigstens für Jerusalem, und für den übrigen Theil des Königreiches von Juda, die Gelegenheit gewesen bist, eben dieselben Sünden zu verüben: so wirst du zu diesem Zustande gebracht werden, daß du Geschenke senden wirst. Ob ich mich gleich nicht erinnern kann, daß die heilige Geschichte irgendwo erzähle, daß dieses in der That geschehen sey, und wir nirgends lesen, was für Geschenke, und durch wen sie gesandt sind: so ist doch in Betrachtung dieser Weisagung nicht zu zweifeln, daß Lachis die Philister um Hülfe wider die Assyrier, und vielleicht auch wider die Babylonier ersucht habe. Morescheth-Gath war eine bekannte Stadt der Philister, und ist hier zur Unterscheidung von einer andern Stadt eben des Namens so genannt, welche in dem Stämme Juda, und in dem Thale Zephatha lag, wo Asa den äthiopischen König Zera erschlug, der mit einer Million Menschen in sein Land gefallen war. Polus. Du wirst zu einem solchen Zustande gebracht werden, daß du zu denen, welche deine Feinde waren, Geschenke senden wirst, entweder damit sie dich wider den Feind beschützen, oder damit sie dich unter ihren Schutz nehmen. Morescheth-Gath war der Wahrscheinlichkeit nach ein Ort, der zu Gath der Philister gehöret hatte.

Einige übersetzen die Worte also: darum gieb nun Geschenke ic. wie du gewohnt warest; welches dann als eine Bechimpfung gesagt seyn würde: aber die erste Auslegung ist sowol von diesen, als von verschiedenen andern, die noch angegeben werden, die füglichste. Pocock, Lowth.

Die Häuser von Achsib werden ic. Achsib war ebenfalls ein Ort der Philister, nicht weit von Marescha, Askalon und Gaza: es war eine Seestadt, die fest war. Es war noch eine andere Stadt eben des Namens, die nach der Seite von Tyrus lag: aber von derselben wird hier nicht gesprochen. Diese Stadt nun war eine Lüge, eine falsche Zuflucht, oder ein Stab, welcher unter dem, der sich darauf lehnete, brach: wie Aegypten ein gebrochener Rohrstab für Juda war. Im Hebräischen ist ein zierliches Wortspiel, welches sich in der Uebersetzung nicht ausdrücken läßt. Sie sollte eine Lüge für die Könige von Israel seyn; das ist, sagen einige für die Könige von Juda: aber man findet nicht, daß Hiskias irgend einige Hülfe bey den Häusern von Achsib suchte, als Sennacherib in sein Land fiel. Es ist wahrscheinlicher, daß hier der König der zehn Stämme gemeynet werde, und daß Hoseas sich auf Gath und Achsib und auf die Freundschaft der übrigen Städte der Philister verließ, daß sie sich mit den Aegyptern vereinigten, und ihnen einen freyen Durchzug durch ihr Land gestatten sollten, um Israel wider den Assyrier zu helfen. Polus. Achsib bedeutet eine Lüge. Es ist aber eine Stadt desselben Namens, die zu dem Stämme von Juda gehörte, und Jos. 15, 44. gemeldet ist. Von diesem Orte weißaget der Prophet, daß er sich seinem Namen gemäß verhalten, und den König von Israel in seiner Erwartung betrügen werde, wenn er auf ihre Stärke und Hülfe vertrauen würde. Israel wird bisweilen für Juda gebraucht: man sehe 2 Chron. 21, 2. c. 28, 19. und vergl. Cap. 3, 9. 10. So wird es vielleicht hier und v. 15. genommen. Lowth. Achsib ist der Name einer Stadt, welche, Jos. 15, 44. zugleich mit Marescha gemeldet wird, und eben dieselbe, oder vielleicht eine andere eben des Namens, die Jos. 19, 29. Nicht. 1, 31. als ein Ort, welcher zu dem Stämme Aser gehörte, oder daran gränzte, angeführt ist. Pocock.

V. 15. Ich werde dir noch einen Erben zubringen ic. Der Herr wird die Assyrier herausziehen lassen, und in ihren Kriegen, in der Ueberwältigung

• (498) Das Wort מִכְרָה aber, scheint nicht undeutlich auf das Wort Lachis anzuspielen.

von Marescha: er wird bis an Adullam kommen, bis an die Herrlichkeit Israels.
16. Mache dich kahl, und scheere dich um deiner Schoßkinder willen: erweitere deine Kahlheit, wie der Adler, weil sie gefänglich von dir weggeführt sind.

v. 16. Jes. 22, 12.

gung und Besitznahme von den Städten Israels und der Philister, glücklich machen. Einen Erben: nämlich den Assyrier, der dich durch Recht des Sieges besiegen, und sich als Erben von dem, was du besitzest, rechnen wird. Die meisten gedenken, der Prophet rede hier von Marescha, seinem eigenen Vaterlande: aber ich bin der Meinung, daß der Assyrier das nicht in Besitz bekam, oder hielte, ob er gleich die Stadt der Philister dieses Namens erbte. Polus. Dieses ist eine fernere Stadt, die zu Juda gehörte, welche Jos. 15, 44. gemeldet, und von den meisten für das Vaterland des Propheten gehalten wird. Der Name der Stadt bedeutet ein Erbe, und darauf zielet der Prophet, wenn er saget, es werde ein neuer Erbe, nämlich der Feind kommen, um von ihr und von allem, was sie hat, Besitz zu nehmen. Man lese noch 2 Chron. 11, 8. Lowth, Pocock.

Er wird bis an Adullam kommen u. Adullam war, wie einige sagen, wegen seiner Festigkeit berühmt: aber ich glaube, daß es wegen der Höhle, worinne David sich verbarg, 1 Sam. 22, 1. bekannter war. Es war von Nehabeam zu einem Vertheidigungsplatze und zu einer Festung gemacht, 2 Chron. 11, 7. Vormals war es eine königliche Stadt, worunter viele Flecken gehörten, Jos. 12, 15. Nach einer Meinung würde es spottweise die Herrlichkeit Israels genannt werden, wodurch gedrohet wird, daß die Herrlichkeit dieses Königreiches so weit heruntergebracht werden sollte, wie Adullam war. Andere wollen, man müsse lesen: und bis zu der Herrlichkeit Israels, das ist, bis zu Jerusalem, so daß wir, und bis zu, ausgelassen seyn wülde. Andere gedenken, es sey dieses ein Geuszer des Propheten auf die Gedanken, wie die Herrlichkeit Israels in dem Staube läge. Noch andere meynen, es sey zu der Zeit ansehnlich genug gewesen, Israels Herrlichkeit genannt zu werden: ob wir gleich ikt den Grund davon nicht wissen ⁽⁴⁹⁹⁾. Polus. Einige meynen, Adullam sei nicht ansehnlich genug gewesen, den Namen von Israels Herrlichkeit zu tragen, und haben daher verschiednerley Auslegungen gegeben; (man sehe die bereits angeführten): aber vielleicht war es ansehnlich genug; man vergl. 2 Chron. 11, 7. Neh. 11, 30. Jedoch kann auch ferner in Erwägung gezogen werden, ob man durch die Herr-

lichkeit Israels nicht Gott selbst verstehen könnte, der durch seine Gerechtigkeit über sie seine Herrlichkeit offenbaren, und selbst bis Adullam, das ist, in das Innerste des Königreiches von Juda kommen, und alles in die Hand der Feinde geben würde. Und weil Adullam und die übrigen besondern Orter genannt werden: so wird dadurch das ganze Land zu erkennen gegeben, und Gottes Gerichte über dasselbe angekündigt. So gehören dann die folgenden Worte nicht zu der zuletzt gemeldeten Stadt allein, sondern gehen auf das ganze Land. Pocock. Der Feind wird seine Siege, selbst bis an Adullam, eine von den Gränzstädten von Juda, welche durch Nehabeam festgestigt war, ausbreiten. Israel wird hier für Juda genommen, wie in dem vorigen Verse. Unsere englische Uebersetzer geben am Rande der Bibel diese Uebersetzung an: die Herrlichkeit Israels wird zu Adullam kommen, das ist, die großen und ansehnlichen Männer, werden genötigt seyn, sich vor ihren Feinden in den Höhlen von Adullam zu verbergen, wie David that, als er vor Saul flüchtete, 1 Sam. 22, 1. Dieses kann auf die großen Räuberheere gehen, welche Pekah, der König von Israel, im Bündnisse mit Regzin, dem Könige von Syrien, unter der Regierung des Achas, in dem Königreiche von Juda that: man sehe 2 Chron. 28, 5-8. Lowth. Zuerst, und am nächsten bey der Zeit des Propheten, kann dieses mit einem Absehen auf den niedrigen Zustand, wozu Israel durch Tiglath-Pileser gebracht wurde, verstanden werden: da dieser den größten Theil des Königreiches Israels, unter der Regierung des Pekah, unter das Joch brachte; man sehe 2 Kön. 15, 29. Auch kann es zuerst, und von der nächsten Zeit nach dem Propheten, in Absicht auf die große Verwüstung durch Pekah und Regzin genommen werden. Aber zuletzt wird diese Weissagung, in Absicht auf Israel, durch die assyrische, und in Absicht auf Juda, durch die babylonische Gefangenschaft erfüllt: wovon wenigstens vornehmlich verstanden werden muß, was in dem folgenden Capitel vorkommt. Lowth, Wels.

V. 16. Mache dich kahl, und scheere dich ic. O Juda und Israel, mache dich kahl, zum Zeichen deiner Traurigkeit über diese verwüstende Gerichte: reiß deine Haare mit deinen eigenen Händen aus, und lass durch andere abscheeren, was du nicht kahl ausreißen kannst;

(499) Vielleicht ist hier auf die mit Adullam gleichlautenden Worte, אֶדְעָלָם, die Erde des Volkes, geziert; da denn die Worte: die Herrlichkeit Israels, als eine Erklärung von dem Worte: Adullam anzusehen wären.

kannst; wegen des Verlustes deiner wollüstig erzogenen Kinder, wovon einige durch das Schwert getötet, andere durch den Hunger verzehret, oder durch die Pest weggerissen, und die übrigen gefänglich weggeführt sind. Bringe dich zu einem tiefen Gefühl der Schmerzen über alle dieses Elend durch dasjenige, was bey bitterer Trauer gebräuchlich ist: man sehe Hiob 1, 20. Jes. 3, 24. c. 15, 2. Jer. 6, 29. Amos 8, 10. und die Anmerkung über Jes. 15, 2. Polus, Louth. Die Ursache dieser Traurigkeit, welcher sie, Juda nämlich, die als eine Mutter abgebildet wird, sich ergeben sollte, war sehr groß: denn ihre Schoßkinder, ihre ausserlesnen Einwohner, welche

zärtlich und wollüstig erzogen waren, waren gesödtert, oder weggeführt. Pocock.

Erweitere deine Kahleheit, wie der Adler: mache dich kahler, als gewöhnlich: denn der Anlaß erfordert es. Thue, wie ein Adler, der auf einmal seine Stärke, seinen Mut und seine Schönheit verliert, und in seiner Kahleheit trauert und verschmachtet. Denn deine Schoßkinder sind auf beständig weggeführt: wenigstens, so lange die Gefangenschaft dauern wird. Man sagt, daß die Adlern zu gewissen Zeiten kahl werden: es sei dann, daß hier auf eine gewisse Art von Adlern, die von Natur kahl sind, gezielt werde. Polus, Pocock.

Das II. Capitel. Einleitung.

Dieses Capitel fängt sich mit einer Bestrafung über die Sünden der Unterdrückung und Verachtung des Wortes Gottes an: es endigt sich aber mit einer Verheißung der Wiederherstellung. Einige Gelehrte meynen, daß die Bestrafungen dieses Capitels sich auf die Zeiten des Königes Achas beziehen. Louth. Hier nimmt die zweite Abtheilung dieses Buches ihren Anfang, welche dasjenige begreift, was der Prophet unter der Regierung des Achas, Königes von Juda, und folglich auch unter der Regierung des Pekah und Hoseas, der beyden auf einander folgenden letzten Könige von Israel, weißagete. In dieser Abtheilung, welche Cap. 2, 1. bis Cap. 4, 8. in sich fasst, wird, (so viel dieses Capitel betrifft), die Gefangenschaft von Israel und Juda vorher verkündigt: welche dem Volke Israels gedrohet wird, weil es falschen Propheten Gehör gab, und Anschläge fasste, das Haus Davids zu vertilgen, und viele von Juda zu tödten und gefänglich wegzu führen. Wels.

Inhalt.

Dieses Capitel begreift eine zweite Weissagung, die unter der Regierung des Achas geschehen ist, und darinne zeiget sich I. eine Drohung über Israel, v. 1-11. II. eine Verheißung über ganz Juda, und einen Theil von Israel, v. 12. 13.

Sehe denen, die Ungerechtigkeit bedenken, und Böses auf ihren Lägern wirken: in
v. 1. Hos. 7, 6. Ps. 36, 3.

V. 1. Wehe denen, die Ungerechtigkeit bedenken. Der Prophet kündigt hier Gottes Gerichte wider die Unterdrücker überhaupt an, dergleichen nur mehr, als zu viele, in Juda waren, und wovon Israel zu dieser Zeit voll war. Sie erdachten und fassten Rathschläge, wie sie andere verderben möchten; gleichwie aus v. 2. erhellet; und aller Gewinn, der von ihrem Untergange gemacht wurde, ward zu den Erfindern gebracht: dieses war die Sünde der Vornehmsten in Israel, welche vierzig Jahre nach einander auf nichts mehr Anschläge machten, als einander zu bestrichten. Polus.

Und Böses auf ihren Lägern wirken. Hier ist eine Versetzung der Worte; (Böses wirken, ist

die Folge von dem Bedenken des Unrechtes, und dieses lehrt geschickt eigentlich auf den Lagerstätten): es wäre dann, daß der Prophet zu erkennen geben wollte, daß Böses denken bey Gott eben so angesehen werde, als Böses thun. Auf ihren Lagerstätten, wenn sie wenigstens aufhören sollten, anderer Beschwerde anzurichten, da sie von ihrer eigenen Arbeit und Beschwerde des Tages zur Ruhe gehen, da ihnen gebühren würde, Gott für ihre eigene Ruhe und Sicherheit zu danken, dann beschäftigt sich ihre Unmenschlichkeit und Grausamkeit mit den Ueberlebenden, wie sie andern beschwerlich fallen, sie quälen und verderben mögen: da sie billig in ihrem eigenen Herzen auf ihrem Lager sprechen sollten, (Ps.